



Jakobsweg.ch



Unterwegs sein auf
Schweizer-Jakobswegen

Amsoldingen-Romont Bern-Fribourg Weg

Wegleitung

Amsoldingen-Romont Bern/Fribourg Weg

Distanz ganze Wegstrecke 80 km, mittlere Wanderzeit 21 Stunden

Ausgangspunkt dieses Weges ist die berühmte Propsteikirche St. Mauritius in Amsoldingen. Der Weg führt vom deutschsprachigen und reformierten Berner-Gantrischgebiet ins „welsche“ und katholische Freiburgerland, durch eine Landschaft mit Hügeln und Wäldern und durch Dörfer, die immer noch von bauerlicher Lebensweise geprägt sind. Kurz vor Freiburg wechseln Sprache und Kultur, aus Freiburg wird Fribourg und der Pilger wird zum "pèlerin". Den Weg säumen auffallend viele stattliche Bauernhöfe mit breiten Dächern und gepflegten Ställen. Sie sind aus Holz gebaut und ihre Fenster sind mit Blumen geschmückt. Auf den Feldern weiden Kühe, deren Fell-Farbe beim Übergang ins Freiburgerland von braun auf schwarz wechselt. Die Pilgernden begegnen am Weg einer arbeitsamen und oft zweisprachigen Landbevölkerung. Obwohl die Bauern ihre fruchtbaren Felder und Äcker heute mit modernen Maschinen bestellen und die Tiere beinahe industriell gehalten werden, herrscht keine Hektik. In der hügeligen Landschaft geniessen Pilgerinnen und Pilger eine wohl-tuende Stille und finden ihre Ruhe und Entschleunigung. Am Weg finden sich Orte, die von alter Pilgertradition geprägt sind und zum Besuch und zur Meditation anregen. So gibt es viele alte Kapellen und Kirchen mit Jakobusstatuen oder Muschelsymbolen, deren Türen den Pilgernden offen stehen, Klöster, die zur Begegnung mit Pilgern einladen, in Tavers la Morin die Kapelle mit der berühmte Galgenlegende und alte Gasthäuser, die früher Pilgerherbergen waren. Die Stadt Freiburg bietet als

Pilger-Etappenort viele Sehenswürdigkeiten, die an die frühere Pilgerzeit erinnern.

Hinweis

Die kurzen Weg-Beschreibungen wurden von Helfern und Vereinsmitgliedern in Freiwilligenarbeit, nach einer Begehung und basierend auf dem jeweiligen Wissensstand, erstellt und geprüft. Die Genauigkeit der Inhalte und insbesondere die Übereinstimmung mit der offiziellen Jakobsweg-Signalisierung kann vom Verein „jakobsweg.ch“ und den Autoren, auch im Sinn einer Produkthaftung, nicht garantiert werden. Pilgerinnen und Pilger werden deshalb gebeten, bei Abweichungen in jedem Fall den offiziellen Jakobsweg-Wegweisern zu folgen und uns allfällige Unstimmigkeiten zu melden. Wir danken!

Texte: Winfried Erbach, Joe Weber; Lektoren: Klaus Augustiny und Anette Schüssler

Bilder: Wolfgang Hörer, Winfried Erbach, Diverse

Amsoldingen – Rüeggisberg

Der Weg in Kürze

Von Amsoldingen führt der Weg in hügeligem Gelände durch Wiesen und heimelige Dörfer zunächst am Uebisch-See vorbei in westlicher Richtung nach Blumenstein, von da entlang dem Fallbach und der Gürbe nach Wattenwil. Zwischen Uebisch-See und Blumenstein befindet sich ein Militärschiessplatz, wodurch der Weg zeitweise gesperrt wird. Den Hügelhang hinauf steigen wir in nördlicher Richtung nach Burgistein und weiter auf den „Weyerbode“. Von hier gelangen wir den Hügeln entlang, an Unter-Elbsche vorbei, nach Riggisberg. Hier beginnt der Aufstieg nach Rüeggisberg. An der Riggisbergkirche und dem

Spital vorbei geht es über bewirtschaftete Wiesen und durch die kleinen Orte Trommwil und Mättwil nach Rueggisberg, mit seiner Kirche und den Ruinen des Cluniazenser-Klosters.

Wegverlauf/Orte am Weg (m.ü.M)

Uebeschi (685m) – Blumenstein (659m) – Wattenwil (593m) – Burgistein (751m) – Weier (763m) – Riggisberg (765m) – Rüeggiaberg (930m)

Wegdistanz: 20 km; mittlere Wanderzeit: 5 Stunden 30

Besonderheiten:

Bequeme Wanderstrecke mit Auf- und Abstieg

Aufstieg: Wattenwil-Burgistein/Weierbode (170 Höhenmeter)

Aufstieg Riggisberg-Rueggisberg (165 Höhenmeter)

In Mättwil/Rüeggisberg endet der Luzernerweg (Wegstrecke 7 – Luzern-Rueggisberg)

Wegbeschreibung



Üebeschi-See

Der Jakobsweg biegt vor der Kirche beim Parkplatz rechts ab und führt an der Einfahrt zum Schloss vorbei, rechts vom Amsoldingersee über Hübeli und Seematt bis

zum Uebeschi-See und weiter bis zur Kantonsstrasse. Dieser folgen wir links aufwärts durchs Dorf Uebeschi. Am Ortsausgang zweigen wir rechts auf einen Fahrweg ab, der uns den sanften Hügeln entlang in östlicher Richtung am Gehöft Gänsemoos vorbei bis zum Weiler

Schubhus führt, von wo wir auf einem Feldweg über „Mühle“ bis Blumenstein kommen.

Die Kirche von Blumenstein mit Glasgemälden aus dem 13. Jahrhundert ist sehenswert, liegt jedoch nicht direkt am Weg. Vom Dorf-Kreisel wandern wir zum nördlichen Dorfausgang und bis zum Gasthof Bad Blumenstein.



Kirche Blumenstein



Pfarrkirche Wattenwil

links ins Dorf Wattenwil abzweigen.

Dieser Ort führt im Wappen drei goldene Flügelschwingen auf rotem Grund. Am Kreisel vorbei gelangen wir auf der Dorfstrasse zur reformierten Kirche Wattenwil. Dort zweigen wir (kurz hinter der Kirche) rechts ab und steigen auf asphaltierter Strasse und auf Feldwegen über Hindere Rain hinauf, an den Häusern der Lörtscherei vorbei, zum 150 m höher gelegenen Dorf Burgistein. Nach dem Gasthaus „Bir Linde“ biegen wir rechts in einen Feldweg ein, der uns unterhalb des Burgistein-Schlusses, am Weiher vorbei, in den Ortsteil Weierboden bringt.

Dort zweigen wir rechts auf einen Feldweg ab, welcher uns entlang des Fallbachs, über Weidland ins bewaldete Längmoos und zur Gürbe-Einmündung bringt. Nach Überquerung der gedeckten Holzbrücke (Sägerei) geht es entlang der Gürbe, an der Brücke Chriegsried vorbei, bis zur nächsten Gürbebrücke, wo wir scharf



Burgistein-Schloss



Riggisberg-Weg

mitte, wo wir die Schwarzenburgstrasse verlassen, um rechts auf der Treppe zur schönen Kirche von Riggisberg aufzusteigen. Von der Terrasse des Gotteshauses geniessen wir eine prächtige Aussicht, die vom Emmental über das Thunerseegebiet und die Jungfrau-Region bis zur nahen Gantrischkette reicht. An der Kirche vorbei geht es hinauf auf die Landstrasse beim Spital (Studigasse). Diese verlassen wir kurz danach, um linker Hand auf einem Feldweg über Bergwiesen, am Gehöft Haselmatt vorbei, nach Tromwil zu kommen. Von hier gelangen wir, zunächst entlang der Landstrasse und ab Mättwil auf einem links abzweigenden Feldweg zum Dorfeingang von Rüeggisberg.

Der Weg führt entlang der Hügelkette und wir geniessen eine schöne Aussicht auf die Berner Alpen, das Gantrischgebiet und die Hügellandschaft des Schwarzenburgerlandes. In Mättwil vor Rüeggisberg stossen wir

Auf der Höhe zweigen wir rechts auf einen geteerten Fahrweg ab, auf welchem wir über Felder und Wiesen zum Gehöft Breite (Pilgerast) kommen. Ein Feldweg führt uns von dort in nördlicher Richtung weiter am Orts- eingang von Riggisberg. Der dortigen Kantonsstrasse folgen wir bis zur Dorf-



Klosterruine Rüeggisberg

auf den Jakobsweg, der von Luzern kommt. Von der reformierte Martinskirche führt uns ein Feldweg hinunter auf den grossen Parkplatz vor den Ruinen des ehemaligen Cluniazenserpriorats. Dieses 1072 gegründete Kloster kümmerte sich hauptsächlich um die Betreuung der Pilger. Es wurde aber im 15. Jahrhundert aufgehoben. Die Geschichte des Klosters wird mit einer kleinen Ausstellung im Museum neben dem Pfarrhaus dokumentiert.

Rüeggisberg-Schwarzenburg

Der Weg in Kürze

Von der Klosterruine Rüeggisberg gelangen wir entlang der Wiesenhänge und an den Häusern von Schulhaus Rorbach vorbei hinunter nach Wisliau und zum Flüsschen Schwarzwasser. Von dort führt uns der Weg in westlicher Richtung zunächst dem Schwarzwasser entlang und dann den Hügel hinauf ins „Henzischwand“. Von wo wir durchs Moos, an Elisried vorbei, nach Schwarzenburg gelangen.

Wegverlauf/Orte am Weg (m ü.M.):

Rüeggisberg Kloster (897m) – Helgisried (795m) –

Rohrbach (769m) – Wislisau (714m) – Henzischwand (808m) – Elisried (801m) – Schönetanne (803m) – Schwarzenburg (792m)

Wegdistanz: 10 km; mittlere Wanderzeit: 2 Stunden 30

Besonderheiten

Wanderstrecke in Hanglage mit Abstieg (210 Höhenmeter)

Wegbeschreibung

Nach dem Kloster wenden wir uns westwärts zu dem Tor zwischen zwei Gehöften. Hier führt der alte Klosterweg erst am Waldrand, dann durch schattige Waldungen,



Pfarrkirche Rüeggisberg



Schwarzwasser

einmal über die Strasse, dann wieder durch den Wald hinunter nach Helgisried. Von dort geht es auf einem Berg- und Feldweg (teilweise nicht gut signalisiert), am Hügellhang entlang, über die Weiler Schulhaus und Rohrbach hinunter zur Wislisau-Schwarzwasserbrücke (Strassengabelung). Von hier geht es westwärts, zunächst längs des bewaldeten Schwarzwasser-Ufers bis zur Lindenbach-Holzbrücke, von wo wir die steile Böschung hinauf steigen, um über offenes Gelände am Hof Granegg vorbei hinauf nach Henzischwand zu

gelangen und rechts schwenken. Weiter geht es dann nordwärts, dann auf einem Feldweg durchs Moos in Richtung Westen bis nach Elisried. Dazu biegen wir links am Chüemoos auf eine geteerte Strasse ab und kommen, zur Landstrasse beim Gasthof Schönetannen. 50 m nach dem Restaurant zweigt in einem spitzen Winkel nach rechts ein Feldweg ab, der uns abwärts am Hof Cheer vorbei auf ein Strässchen und später scharf nach links abzweigend zwischen Wohnhäusern nach Schwarzenburg bringt.

Wir wandern durch den Ort bis zum Bahnhof. In der Ortsmitte von Schwarzenburg steht etwas versteckt die reformierte Kirche Maria Magdalena. Eigenartig ist der sich nach oben verjüngende Turm aus dem 17. Jahr-



Schwarzenburg

hundert. Am südlichen Ortsrand steht das Schloss Schwarzenburg, welches 1573 bis 1575 erbaut wurde und bis 2010 als Amtshaus diente.

Schwarzenburg-Fribourg

Der Weg in Kürze

Der Jakobsweg führt uns in nordwestlicher Richtung von Schwarzenburg über Wart und entlang des Hangs hinunter zur Torenöli. Von dort gelangen wir dem Sensegraben entlang zur Sodbachbrügg, überqueren diese und steigen auf der Gegenseite des Grabens hinauf nach Heitenried mit seiner Pilgerherberge. In westlicher Richtung geht es dann in sanftem Hügelland an Winterlingen und Nidermonten vorbei nach St. Antoni.

Hier steigen wir hinunter zur Sebastians-Kapelle und von dort der Taverna entlang nach Tafers (Kapelle mit der Galgenlegende-Freske). Von Tafers führt uns dann der Jakobsweg in westlicher Richtung über Wiesland an Menziswil und dem Schlösschen Uebwil vorbei hinunter zur La Sarine und dann hinauf und schliesslich hinab in die Stadt Freiburg/Fribourg.

Wegverlauf/Orte am Weg (m ü.M.):

Schwarzenburg 792m) – Wart (/82m) – Torenöli (637m) – Sodbachbrücke (653m) – Heitenried (787m) – Winterlingen (773m) – Nidermonten (719m) – St. Antoni (726m) – Taverna-Ebene (647m) – Tafers (651m) – Menziswil (662m) – Uebwil (654m) – Sensebrücke – Fribourg (581m) – Fribourg-Kathedrale (615m)
Wegdistanz: 20 km; mittlere Wanderzeit: 5 Stunden

Besonderheiten:

Wanderstrecke mit Auf- und Abstieg

AbstiegAufstieg: Schwarzenburg/Wart-Sodbachbrücke-Heitenried (rund 130 Höhenmeter)

Heitenried: Pilgerherberge

Tafer: Kapelle mit Galgenlegende-Freske

Schwarzenburg - St. Antoni

Westlich des Bahnhofs biegen wir nach rechts in die Bern-Strasse ab. Am Coop-Laden vorbei und gegenüber dem Parkplatz biegen wir links ab und gelangen auf einem Fahrweg über Felder zur Wart. Diese lag am Römerweg von Aventicum ins Berner Oberland und hatte vermutlich einen Wachturm. Auf dem Fahrweg gelangen wir hinunter zu einem Gehöft, vor dem der Weg rechts in den Wald abzweigt. An Sandstein-Felsen vorbei zieht der Weg abwärts zur Torenöli. Der Name Torenöli kommt von



Schloss Schwarzenburg



Kirche Wahlen

genannt, zunächst der Sense entlang und dann über den Fluss hinüber. Er war steil und die nicht gezähmte Sense musste von den Zugtieren, welche schwere Fuhrwerke zogen, durchwatet werden, während die Fusspilger auf einem wankenden Steg ans andere Flussufer gelangten. Der Abstieg von 500 m Länge war ein in den Sandstein gehauener und mit Fluss-Kieselsteinen gepflasterter Weg. Die im Fels noch heute sichtbaren Radnabenkanten und Trittsuren sind Zeugen früherer Wegnutzung.

Heute führt ein gut markierter Weg von der Torenöli hinunter ins beliebte Sense-Naturschutzgebiet mit seiner Auenlandschaft und mit der Ruine der Grasburg im Hintergrund. Am Ende der Torenöli biegen wir nach links, dieser Abzweig ist nicht gut signalisiert, und gehen flussaufwärts und gelangen an ein Militärgelände, welches wir queren. Schliesslich gelangen wir auf einem Fahrweg an die Hauptstrasse und sehen rechts die

einer Ölmühle im Sensegraben. Hier gönnen wir uns vielleicht einen Abstecher zur Grasburg. Diese im 12. Jahrhundert erbaute Reichsfeste verfiel im 16. Jahrhundert zur Ruine. Interessant ist der Fluchtweg von der Grasburg in den Sensegraben. Von der Torenöli führte in früheren Zeiten der mittelalterliche Weg, „Fryburgstrass“ ge-

Brücke.

Flussaufwärts kommen wir so zur Sodbachbrücke, die über die Sense führt, eine gedeckte Holzkonstruktion aus dem Jahr 1867. Neben der Holzbrücke wurde im Jahr 1979 eine Betonbrücke gebaut. Hier überschreiten wir die Kantonsgränze und zweigen nach kurzer Strecke



Torenöli



Sense mit Grasburg



Sense-Holzbrücke

rechts auf einen aufwärts führenden Hohlweg ab. An den seitlichen Sandsteinwänden sind Inschriften erkennbar. Nach dem steilen Aufstieg erreichen wir auf einem Hochplateau einen Jakobus-Bildstock. Von hier führt uns ein Strässchen an den Dorfrand von Heitenried. Rechts steht die weit sichtbare Michaelskirche und an der Hauptstrasse die 2010 neu errichtete Pilgerherberge in der ehemaligen Käserei. Wir queren die Landstrasse bei der Bushaltestelle unweit

der Pilgerherberge und steigen über Wiesen hinunter zum Lettiswilbach. Durch einen Hohlweg geht es hinauf zum Weiler Winterlingen (Apolloniakapelle), wo wir



Jakobus-Bildstöckli

rechts abbiegen, um zum westlichen Tannenholz-Waldrand zu gelangen. Von hier führt der Weg links in Richtung Westen über die Felder, an Nidermonten und Cheer (mit seiner ersten reformierten Kirche im Sensebezirk) vorbei bis zum Ortseingang von St. Antoni.

Auf einer Quartierstrasse kommen wir dann, die Landstrasse querend, zur katholischen Pfarrkirche St. Antonius. Am dortigen Brunnen erfrischen wir uns, bevor wir die Kirche besuchen. Im Innern der Kirche sehen wir das alte Taufbecken (Johannes tauft Jesus), eine Bruder Klaus-Statue, den steinernen Hochaltar und die aus dem 15. Jahrhundert stammende barocke Antoniuskapelle, die in die heutige Kirche integriert ist.

St. Antoni – Tafers

Links neben der Kirche von St. Antoni führt der Weg am Waldrand abwärts. Durch einen Hohlweg kommen wir bei einem Steinkreuz vorbei zum Weiler Wyssbach. Hier bei der Sebastianskapelle queren wir die Landstrasse und kommen über das Feld zur Brücke des Flüsschens Taverna, welches wir überschreiten. Entlang der Taverna (Tafersbach) gelangen wir in westlicher Richtung, an einem kleinen Rastplatz mit Madonna vorbei, bis ins Rohrmoos. Hier biegen wir links auf die Strasse ab, die von Rohr (mit der Heiligkreuz-Kapelle) kommt und in die Freiburg-Landstrasse einmündet.

Dieser folgen wir auf dem Gehsteig bis nach Tafers, wo wir links zur Kirche und zu den beiden Kapellen (651 m)



Pfarrkirche St. Antoni



Jakobus-Altar

kath. Pfarrkirche St. Martin, erbaut 1786 bis 1789. Der Chor und der vieleckige Turm sind aus dem 16. Jahrhundert. Am Kirchplatz mit dem schönen Dorfbrunnen steht das stattliche mit Blumen geschmückte Bauernhaus, welches 1780 als Schulhaus erbaut wurde, dann als Sigristenhaus diente und heute ein Heimatmuseum (Sensler Museum) ist.

Tafers–Fribourg

Vor dem Museum wenden wir uns nach rechts, queren die Hauptstrasse, die Kirche rechter Hand liegen lassend, und wandern in nördlicher Richtung durch ein Wohnquartier, biegen links ab und queren die Düdinger Strasse. Auf einem Feldweg gelangen wir zum nordwestlich gelegenen Hof Lamprat. Dort biegt der Weg

gelangen. Links vom Weg steht die 1665 erstmals erwähnte Jakobus-Kapelle. Die Pflasterung vor der Kapelle wurde neu in Form einer Muschel angeordnet. An die Eingangsfas-

sade ist die Legende des Galgen- oder Hühnerwunders gemalt. Im Innern befindet sich ein Barockaltar mit den Aposteln Johannes, Jakobus und Petrus. Etwas weiter steht die Beinhaus-Kapelle von 1753 mit einer Kreuzigungsgruppe. Gegenüber den beiden Kapellen steht die

kath. Pfarrkirche St. Martin, erbaut 1786 bis 1789. Der Chor und der vieleckige Turm sind aus dem 16. Jahrhundert. Am Kirchplatz mit dem schönen Dorfbrunnen steht das stattliche mit Blumen geschmückte Bauernhaus, welches 1780 als Schulhaus erbaut wurde, dann als Sigristenhaus diente und heute ein Heimatmuseum (Sensler Museum) ist.

in den Wald (Lampratholz) ab, von wo er dann über das offene Feld zum Weiler Menziswil und weiter an der Marienkapelle vorbei zur Weggabelung kommt. Rechts, auf dem geteerten Weg, geht es weiter in westlicher Richtung, am Herrngut Hinter Bruch (mit der St. Jost-Kapelle) am Wäldchen Dählhölzli vorbei bis zum

Schloss von Uebewil. Am Eingang des Privatschlusses vorbei kommen wir entlang von Stallungen und Bauernhäusern zur 1789 erbauten Kapelle „Unserer Lieben Frau“, die leider geschlossen ist. Wir verlassen Uebewil und kommen an einem alten verwitterten Steinkreuz vorbei in die Aussenquartiere der Stadt Freiburg. Im Stadtteil Bellevue erreichen wir eine grosse verkehrsreiche Kreuzung, über die der Verkehr in die Stadt fliesst. Wir benutzen die neuere Unterführung, um auf die andere Seite zu gelangen. Ein Aufgang führt zur 1473 erbauten Kapelle St. Bartholomäus. Die vom Verkehr umflutete Kapelle ist leer, verwaist und abgesperrt.

Stadt Fribourg

Die Kapelle St. Bartholomäus an der Strassenkreuzung auf dem Schönberg ist der eigentliche Ausgangspunkt



Tafers: Kirche und Museum



Freske: Galgenlegende

unseres Rundgangs durch die Stadt Freiburg. Ab hier folgen wir den stadteigenen Jakobsweg-Wegweisern. Wir erreichen den mittelalterlichen Roten Turm auf der St-



Ausblick Loretokapelle



Fribourg: Altstadt

Barthélémystrasse und abwärts auf der Route François Arsent. Hier treffen wir auf einen Teil der im 13. Jahrhundert erstellten Schutzmauer der Stadt. Etwas versetzt steht der Katzenturm (14. Jahrhundert). Wir folgen dem Weg über die Treppe an der Stadtmauer hinunter. Sie endet beim Berner Torturm. Die drei Türme

sind im Wappen der Stadt Freiburg dargestellt.

Einige Schritte nach dem Berntor erreichen wir den Gasthof „Zum Engel“, der einst Pilger beherbergte. Dieser vom Erzengel Raphael beschützte Gasthof steht in unmittelbarer Nähe der Bernbrücke, dem obligatorischen Durchgang aller von Osten kommenden Pilger und Reisenden. Im Gasthof „Drei Könige“ stiegen damals begüterte Pilger ab.

Am Ende der Bernbrücke kommen wir auf den Jean-François-Reyffplatz und von dort, an der Auberge de la Cigogne mit der verzierten Fassade vorbei auf den Platz du Petit-Saint-Jean. Hier stehen auf einer Säule des St. Annabrunnens (der Beschützerin der Gerber) vier musizierende Engel und ein Jakobspilger. Weiter geht es

die Samaritergasse hinauf. Der 1550 erstellte Samariterbrunnen zeigt Jesus im Gespräch mit der Wasserschöpfenden Samariterin.

An der Samaritergasse stand früher das Jakobsspital, welches mittellose Pilger aufnahm. Heute steht hier ein Sandsteinrelief des Schutzpatrons. Die kurze Passage des Augustins führt rechts zur Augustinerkirche aus dem 13. Jahrhundert. Oben angekommen, folgen wir der Grand-Rue und anschliessend dem Gässchen Rue des Epouses



Fribourg: Samaritergasse



Fribourg: Berntor-Roter Turm

(Hochzeitergasse), auf welcher wir zur Kathedrale St-Nicolas kommen. Das Hauptportal (14. Jahrhundert) zeigt das Jüngste Gericht. Die Figuren an den Portalwänden sind im 15. Jahrhundert entstanden. Das Innere der Kathedrale lohnt ebenfalls eine Besichtigung. Auf dem Altarbild wird der Heilige Jakob mit einer Muschel

auf seinem Gewand dargestellt. Insgesamt gibt es ein halbes Dutzend Darstellungen des heiligen Jakobs in der Kathedrale.

Wir verlassen die Kathedrale durch das Hauptportal. Geradeaus erblicken wir an der Route de Morat die Kirche Notre Dame (Liebfrauenkirche) aus dem 12. Jahrhundert mit dem Samsonbrunnen und dahinter die 1281 vollendete Franziskanerkirche (Eglise des Cordeliers) mit



Kathedrale

Kloster. Beide Kirchen werden oft von Pilgern besucht. Der Weg führt uns bei der Kathedrale nach links in die Rue du Pont-Mure, zum Rathaus (Hôtel de ville) mit dem Georgsbrunnen. Gegenüber dem Platz Nova-Fribourgo kommen wir auf der Rue de Lausanne zum Kloster und zur Kirche der Ursulaneinnen. Den Platz Georges-Python querend kommen wir auf die Rue de Romont, die uns zum Bahnhof führt.

Fribourg-Romont (Variante A)

Der Weg in Kürze

Der Jakobsweg führt uns von der Stadt Freiburg in südlicher Richtung nach Villars-sur-Glâne und weiter nach Grangeneuve (Abstecher zur Abbaye Hauterive). In einer sanften Hügellandschaft mit Feldern und Wäldern gelangen in südwestlicher Richtung durch schöne Dörfer nach Romont. Dabei geht es zunächst nach Posieux mit seiner Wallfahrts-Kapelle und von dort weiter in das westlich gelegene Ecuwillens. Südwärts geht es dann durch den Wald nach Posat, von wo wir in westlicher Richtung den La Glâne-Graben durchqueren und über La Crétausa nach Autigny kommen. Weiter geht es dann über Vers le Moulin nach Chavannes-sous-Orsonnens. Von dort führt uns der Weg zunächst in südlicher Richtung entlang des sanften Hügelhangs (oberhalb des Flüsschens der La Neirigue) und dann in westlicher Richtung, an der Abtei Fille de Dieu vorbei nach Les Chavannes. Den Hügel hinauf steigen wir ins Städtchen

Romont.

Wegverlauf/Orte am Weg (m ü.M.):

Fribourg (615m) – Belle Croix (720m) - Villars-sur-Glâne (659m) - Ste. Apolline (572m) - Grangeneuve (634) – (Umweg Abbaye de Hauterive) - Posieux (676m) - Ecuwillens (692m) - Posat (664)- La Crétause (673m) - Autigny (684m) – Vers le Moulin (642m) - Chavannes-sous-Orsonnens (666m) - Fuyens (686m) – Plachévret (692m) - La Longeraie (714m) - Les Chavannes (694m) – Romont (780m)

Wegdistanz: 29 km; mittlere Wanderzeit: 8 Stunden

Besonderheiten:

Bequeme Wanderstrecke

Freiburg-Posat

(N.B: Wer sich die 35 Minuten Fussmarsch durch die verkehrsreichen Vorortstrassen sparen will, kann am Bahnhofplatz in den Bus der Linie 2 einsteigen und bis Moncor, Haltestelle Belle Croix fahren. Das Steinkreuz befindet sich 5 Minuten südöstlich des Einkaufszentrums). Auf der Avenue de la Gare gelangen wir am Bahnhof vorbei und durch die Unterführung auf die verkehrsreiche Avenue du Midi. Auf dieser zweigen wir bald nach rechts



Fribourg: Romont-Gasse

auf die ruhigere Route de la Vignettaz ab und erreichen aufwärts nach 200 m links die Route de la Gruyère, der wir 200 m folgen, um dann auf die Route du Grand Pré abzuzweigen.

Ihr folgen wir bis zum Ende, wo es neben dem Hügel Champriond auf einem Fussweg weitergeht bis zum

Chemin de Bel Air, von dem wir später links abzweigen, um auf der Route de Villars zum Strassenkreisel zu kommen.

Hier queren wir die Route de Cormanon und gehen hinüber zum Steinkreuz am Waldrand mit der Aufschrift St-Jacques. Seit 1470 (Bau einer Kapelle) war hier am Belle Croix ein wichtiger Durchgangsort für Jakobspilger.

Im Wald von Belle Croix gabeln sich die Jakobswege, rechts nach Payerne (Wegweiser Montagny Payerne) und links nach Romont (Wegweiser Ecuwillens Romont). Wir nehmen die Abzweigung links, die in südwestlicher Richtung durch den Wald führt. Am Waldrand kommen wir zu den oberen Wohnquartieren des Vorortes Villars-sur-Glâne. Wir steigen die aussichtsreichen Hanglagen von Villars hinunter, um die weithin sichtbare Kirche mit



Abbaye de Hauterive

dem Friedhof herum und queren die Bahnlinie Fribourg-Romont. Entlang der Strasse kommen wir zum Weg der rechts hinunter nach Ste. Apolline und zur A-RA (Kläranlage) führt. Bei der Waldecke überqueren wir auf einer alten Steinbrücke die Glâne. Am Ende der Brücke steht eine 1566 neu erbaute Wegkapelle mit einem Bild der alten Brücke. Der Weg führt von hier in südwestlicher Richtung, eine Zufahrtsstrasse querend hinauf bis in den Wald (Bois-de-Monterban). Am südlichen Waldausgang gehen wir entweder geradeaus weiter, queren die Landstrasse Hauterive-Posieux und kommen direkt nach Posieux oder wir zweigen links ab und machen einen Abstecher zur Abbaye de Hauterive. Dorthin gelangen wir am Institut

Agricole von Grangeneuve vorbei. Die Zisterzienser-Abtei wurde im 12. Jahrhundert gegründet. Die Kirche wurde 1150 erbaut. Besonders sehenswert sind das Grab des



Pfarrkirche Ecuwillens

Stifters, das geschnitzte Chorgestühl, die Glasmaleereien des gotischen Chorfensters aus dem 14. bis 15. Jahrhundert. Die Klostergebäude wurden im 18. Jahrhundert gebaut. Das heutige Kloster Hauterive wurde, nachdem die Abtei nach 1848 aufgehoben war, erst ab 1973



Kapelle Posieux

wieder zur Abtei erhoben. Nach dem Besuch der Abtei kommen wir zurück zum Institut Agricole. An ihm vorbei gehen wir nun am südlich gelegenen Waldrand entlang

über Felder in westlicher Richtung bis nach Posieux.

In Posieux sehen wir wenige Meter oberhalb der Strasse die Chapelle du Sacré-Cœur. Am Ortsende zweigen wir rechts auf die Strasse ab, auf welcher wir die Autobahn querend nach Ecuwillens kommen. Wir gehen durch den Ort mit der schönen Pfarrkirche und zweigen am Ortsende links auf den Weg ab, der uns am Flugplatz vorbei führt. In südlicher Richtung gelangen wir entlang des Waldrandes, durch den Wald und über das Feld (Champ de la Croix) nach Posat.

Posat–Romont

Wir folgen der Hauptstrasse durch den Ort und kommen am Ortsausgang zum Gasthof La Croix d'Or, wo der Weg rechts zur Chapelle de Posat führt. Unterhalb der Kapelle trinken wir aus dem Brunnen Wasser, welches nach der Überlieferung heilsam sein soll. Nach der Kapelle steigen wir in westlicher Richtung entlang des Waldrandes



hinunter zur Glâne, die wir über eine Holz-Hängebrücke überqueren, um auf der Gegenseite durch den Wald (Grands Champs) auf die Felder Devants le Pas zu kommen. Hier biegt der Weg in westlicher Richtung ab und wir gelangen über Felder und



Kapelle Posat

Wiesen, am Weiler La Crétausa vorbei, in den Ort Autigny. Wir gehen südlich der Pfarrkirche durch den Ort und setzen den Weg zunächst in westlicher, dann in südwestlicher Richtung

fort. An Gondran vorbei und entlang des Waldrandes kommen wir hinunter zur Glâne. Wir folgen dem rechts abbiegenden Weg entlang der Glâne, die wir bei der nächsten Brücke (Vers le Moulin) queren. Von hier geht es über Weidland und durch den Wald hinauf nach Chavannes-sous-Or-sonnens. Die Barockkapelle aus dem 16. Jahrhundert mit ihren schönen Wandmalereien ist sehenswert. Auch Jakobus ist an der rechten Seitenwand dargestellt. Wir gehen an der Kirche vorbei bis zur Strassengabelung am Ortsausgang. Von hier gelangen wir



Autigny Weg



Pfarrkirche Autigny

Richtung über landwirtschaftlich genutzte Felder und Wiesen an den Gehöften Les Marais, Longeraie und La Foule vorbei, bis er kurz danach links zur Abtei La Fille Dieu abzweigt. Die Abtei wurde im 13. Jahrhundert gegründet. Über der Pforte des kleinen Frauenklosters steht die Jahreszahl 1635. Die frühgotischen Chorbögen mit dem dunklen Gestühl und den modernen Glasmalereien verleihen der Klosterkirche eine mystische Atmosphäre. Die Nonnen gewähren Pilgern gerne Unterkunft, wenn



Abtei Fille de Dieu

rechts haltend, in südlicher Richtung, dem Lauf des Flüs- schens La Neirigue folgend, südlich an den Weilern La Fortune und Fuyens vorbei und durch das Feld (Courts Champs) nach Planchevret, wo der Weg rechts abzweigt. In der Ferne sehen wir bald den Burghügel von Romont.

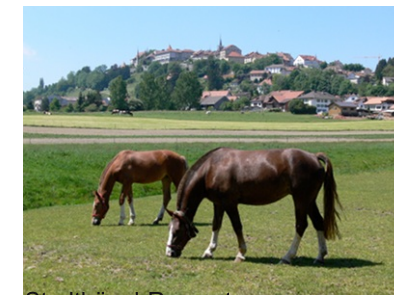
Der Weg führt uns weiter in westlicher

sie zu Tageszeiten eintreffen. Westlich des Klosters erreichen wir den Ortsteil Chavannes. Von hier steigen wir in Serpentin auf den Hügel mit dem

mittelalterlichen Städtchen Romont, das uns zu einem Rundgang einlädt.

Romont

Wir beginnen den Rundgang bei der reformierten Kapelle, wo wir einen Blick hinunter auf die Abtei La Fille Dieu werfen. Dann biegen wir in die Rue de l'Eglise ein. Über den Platz St. Jacques gelangen wir zur Stiftskirche Maria Himmelfahrt (Notre Dame de l'Assomption). Das Gotteshaus wurde 1451 auf den Grundmauern einer 1434 abgebrannten Kirche aufgebaut. Sehenswert sind die



Stadthügel-Romont

gotischen Glasgemälde aus dem 14. bis 15. Jahrhundert, die Steinkanzel von 1520 und das geschnitzte Chorgestühl von 1466 (mit Jakobus). Nach wenigen Schritten erreichen wir das Schloss, dessen heutiges Erscheinungsbild auf das 16. Jahrhundert zurückgeht. Zu sehen sind im Innenhof das grosse Wasserrad (1772) und im



Romont

Schlossinnern das einzigartige Museum für Glasmalerei. Gegenüber des Schlosses wartet das 1576 erbaute Café-Restaurant Weisses Kreuz (La Croix Blanche – Au Suisse). Von der Stadtmauer mit ihren Türmen sehen wir in der Ferne die Freiburger Alpen.

Fribourg-Payerne (Variante B)

Der Weg in Kürze

Von der Stadt Freiburg/Fribourg kommend zweigt der Jakobsweg (beim Belle Croix) in Villars sur Glâne in westlicher Richtung ab. Er führt uns durch die Wälder. Moncor und Verdilloud und an Village Suisse vorbei nach Seedorf (mit seinem Schloss und gleichnamigem See). Westwärts bleibend geht es durch eine sanfte Hügellandschaft zunächst nach Noreaz und an die Arbogne (Moulin de Prez). Am Ufer entlang ziehen wir in nordwestlicher Richtung, an Montagny les Monts und Les Arbognes vorbei, bis nach Cousset. Von dort führt uns der Weg, in nordwestlicher Richtung verbleibend und an der Kirche von Tours vorbei, ins dichter besiedelte Corcelles-près-Payerne. Nach kurzem Marsch kommen wir ins südwestlich gelegene Payerne.

Wegverlauf/Orte am Weg (m ü.M.):

Fribourg-Gare (629m) - Cormanon - Belle Croix(710m) – Bois de Moncor (703m) - Les Poudrières (672m) - Village Suisse (654m) – Bois Verdilloud (661m) - La Sonna (625m) – Seedorf (622m) – Noréaz(638m) - Moulin de Prez (551m) – Moulin des Arbognes (502m) - Les Arbognes (494m) - Cousset (486m) - Les Granges (447m) - Tours (476m) - Corcelles-près-Payerne (454m) – Payerne (452m)

Wegdistanz: 21 km; mittlere Wanderzeit: 5 Stunden 40

Besonderheiten:

Bequeme Wanderstrecke

In Payerne endet der von Basel durch den Jura kommende Jakobsweg (Wegstrecke 10 – Basel-Jura-Drei Seen-Weg)

Wegbeschreibung

Fribourg-Noréaz

Auf der Avenue de la Gare gelangen wir am Bahnhof vorbei und durch die Unterführung auf die verkehrsreiche Avenue du Midi. Auf dieser zweigen wir bald nach rechts auf die ruhigere Route de la Vignettaz ab und erreichen aufwärts nach 200 m links die Route de la Gruyère, der wir 200 m folgen, um dann nach rechts auf die Route du Grand Pré abzuzweigen. Ihr folgen wir bis zum Ende, wo es neben dem Hügel Champriod auf einem Fussweg weitergeht bis zum Chemin de Bel Air, von dem wir später links abzweigen, um auf der Route de Villars zum Strassenkreisel zu kommen. Hier queren wir die Route de Cormanon und gehen hinüber zum Steinkreuz am Waldrand mit der Aufschrift St-Jacques.

Seit 1470 (Bau einer Kapelle) war hier am Belle Croix ein wichtiger Durchgangsort für Jakobspilger. Beim Kreuz folgen wir dem Waldweg rechts bis zur Verzweigung der beiden Jakobswegen und nehmen den Jakobsweg nach rechts (Wegweiser Richtung Montagny-Payerne). Nach kurzer Strecke erreichen wir die Kuppe des bewaldeten Hügels mit der Lichtung und dem Rastplatz beim Wasserreservoir. Wir gehen rechts hinunter zum



Belle Croix

Einkaufscenter, auf der Hauptstrasse nach links stadtauswärts und biegen später halbrechts in ein Strässchen ein, auf dem wir in westlicher Richtung in den Wald Bois de Moncor kommen. Diesen durchqueren wir auf Hartbelag in nordwestlicher Richtung. Wir überqueren die Autobahn auf einer Brücke und zweigen kurz vor dem Waldausgang (bei der Holzhütte) links auf einen Waldweg ab, der uns an

den westlichen Waldrand und weiter zum Village Suisse führt. Hier überqueren wir die Landstrasse und zweigen kurz danach links in den Bois de Verdilloud ab. Diesen Wald durchqueren wir in südwestlicher Richtung und biegen bei der Wegkreuzung (mit Rastplatz und Unterstand) links ab, um weiter südlich auf eine Forststrasse zu kommen, die uns in westlicher Richtung zum Waldrand führt. Von hier geht es in westlicher Richtung, zunächst auf einem Fahrweg, dann auf der Landstrasse,



Bois de Moncor



Lac de "Seedorf"

an den Gehöften Pra Fert und La Sonna vorbei, bis nach Seedorf, welches aus ein paar Gehöften und dem Château de Seedorf besteht. Das heutige Schlossgebäude wurde 1769 vollendet. Heute beherbergt es eine kantonale Sonderschule (Internat) für geistig behinderte Kinder. Wir bleiben auf der Landstrasse, auf der wir an Seedorf vorbei ins westlich gelegene Noréaz mit der modernen Pfarrkirche gelangen. Die Gemeinde führt im unteren Teil des Wappens drei Jakobsmuscheln auf blauem Grund.

Noréaz – Payerne

Unser Weg führt durchs Dorf, an der ehemaligen Auberge Fleur de Lys vorbei. Nach 100m sind beim Chemin de



Pfarrkirche Noreaz

Saint-Jacques zwei Varianten ausgeschrieben:

Variante 1:

Nach rechts auf dem Chemin de St. Jacques, der am westlichen Ausgang des Dorfes kurz in einen

Feldweg einmündet und dann auf dem geteerten Strässchen durch den Wald der uns in Richtung Moulin des Arbognes führt.

Variante 2: Der Hauptstrasse hinab folgend zweigen wir im Talboden rechts auf den Chemin de Soupierraz ab. Nach dem letzten Hof treffen wir auf ein Natursträsschen, welches uns durch den Wald in Richtung Moulin des Arbognes führt.

Wir bleiben auf dem Weg westlicher Richtung bis hinunter zur Moulin de Prez im bewaldeten Tobel der Arbogne. Hier biegen wir scharf rechts ab, folgen der Arbogne im bewaldeten Arbogne-Tal (mit Resten eines römischen Aquäduktes welches Wasser nach Aventicum führte - siehe Hinweistafel). Wir gelangen in nördlicher Richtung an Les Pelons und der Moulin d'Arbognes (mit der imposanten Sägerei) vorbei in den kleinen Ort Les Arbognes. Zur Linken zeigt sich der Rundturm der Burgruine von Montagny-les-Monts, zu der wir über eine kleine Steinbrücke und auf einer Bergstrasse aufsteigen können. Eine Eisentreppe führt zur Turmkrone, von der wir eine prächtige Aussicht über die bewaldeten Hügel ins Broyetal geniessen können. Sehenswert ist auch die katholische Kirche Notre Dame de l'Immaculée Conception, die im Innern schöne Fresken aus dem Jahr 1646 und eine steinerne Madonna mit Kind aus der Zeit



Ruine Montagny-les-Monts



Fenster "Immaculé Conception"

Bahnlinie und die Arbogne. Wir gelangen in den Kanton Waadt und biegen nach 300 m rechts zur Kirche Notre Dame de Tours ab, einer freiburgischen Enklave. Dieses zur früheren kleinen Gemeinde Les Granges gehörende Kirchlein stammt aus dem 13. Jahrhundert und wurde mehrmals umgebaut. Im Innern birgt die Kirche einen barocken Hauptaltar mit einer Strahlenmadonna und zwei Seitenaltäre. Nach dem Besuch der Kirche geht es entlang des Waldrandes auf geteertem Weg bis zur Brücke über die Hauptstrasse Lausanne-Bern am Ostrand von Corcelles-près-Payerne.

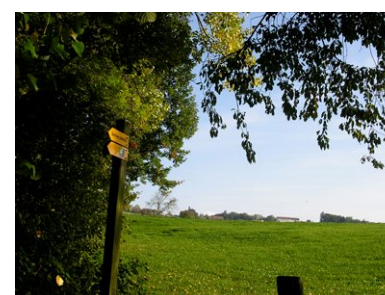
Der Weg führt über die Strasse geradeaus weiter, um kurz danach links abzubiegen. In südlicher Richtung geht es weiter, an Wohnhäusern vorbei bis zur alten Mühle an der Arbogne, die wir überqueren, um zur Bahnlinie zu kommen. Ihr folgen wir bis kurz vor den Bahnhof Corcelles Sud. Hier zweigen wir links ab und überqueren

um 1500 birgt.

Wieder im Tal führt eine Brücke über die Arbogne. Auf der Landstrasse folgen wir zunächst dem Lauf der Arbogne, bis wir sie bei La Planche überqueren, um in westlicher Richtung in den Ort Cousset zu kommen. Am westlichen Ortsausgang gehen wir geradeaus weiter und überqueren bei Les Granges die



Notre Dame de Tours



Waldrand Montagny-Corcelles

die Bahnlinie und gelangen, am Rand des Quartiers Le Sansui, teils auf der Strasse und teils auf einem Pfad, über den Chemin du Sansui (am Golfplatz vorbei) auf die Hauptstrasse (Route de la Fenettaz), die rechts hinunter nach Payerne führt. Wir folgen ihr, queren die Route de Corcelles, unterqueren Bahngleise und

kommen auf die Route de la Grosse Pierre. Beim Kreisel vor der Altstadt zweigen wir links ab und kommen auf der Rue de la Gare in einem Bogen zum Bahnhof von Payerne.

Stadt Payerne

Unser Rundgang beginnt am Bahnhof, wo wir rechts zur alten Stadtmauer mit dem 1395 erbauten Turm Barraud abzweigen. Durch die Altstadt kommen wir zur reformierte Pfarrkirche Notre-Dame (13./14. Jahrhundert). Vor der Kirche steht der Bannerträgerbrunnen mit Figur von 1542. Die dreischiffige Kirche besitzt eine prächtige Orgel von Melchior Grob von 1787. Im südlichen Seitenschiff erblickt man ein Wandgemälde aus dem 16. Jahrhundert, das das Leichentuch Christi darstellt. Im nördlichen Seitenschiff befindet sich ein Grabmal von 1817 mit den vermuteten Gebeinen der burgundischen Königin Bertha (gest. 961). Rechts neben der Kirche befindet sich das



Stadtmauer Payerne



Abteikirche Payerne



Reformierte Kirche Notre Dame

spätgotische Gerichtsgebäude von 1571 mit der Freitreppe. Rechts der Treppe erreicht man über einen Hof die ehemalige Abteikirche Notre Dame. Die dreischiffige Pfeilerbasilika wurde im 11. Jahrhundert auf Anregung des Abtes von Cluny erbaut. Die langen Schiffe, die mächtigen Pfeiler, die aus Quadern mit wechselnden Farben bestehen, und das riesige Tonnengewölbe flössen dem Betrachter Ehrfurcht ein. Die Kirche ist ein prächtiges Beispiel cluniazensischer

Baukunst. 1536 wurde die Waadt von den Bernern erobert und die Reformation eingeführt. Die Abtei wurde aufgelöst. Heute ist die Kirche ein Museum. Links der Apsis befindet sich eine Kapelle aus dem 14. Jahrhundert, die mit Engeldarstellungen ausgemalt ist. Rechts der Apsis ist die Grailly-Kapelle aus dem 15. Jahrhundert, die mit einer Pietà, der barmherzigen Madonna und Darstellungen verschiedener Heiligen ausgemalt ist. In einer Wandnische an der linken Seite sieht man eine



Payerne Broyeuer

Michaelskapelle im Obergeschoss mit einer Sammlung alter Kapitelle. Hinter der Abteikirche finden wir den alten Brunnen der Serruriers (Schlosser) mit Figur von 1533. In der nördlichen Strasse steht das Croix Blanche, ein altes Gasthaus. Wir wenden uns nun südwärts und gelangen zum Bahnhof, wo wir wieder auf den Jakobsweg treffen.

Payerne-Lucens/Curtilles

Der Weg in Kürze

Der Jakobsweg führt uns in südlicher Richtung auf Uferwegen entlang der Broye, an Granges-près-Marnand, Ville-neuve, Henniez und Lucens vorbei nach Curtilles. Dort stossen wir auf den von Romont kommenden Jakobsweg (Wegstrecke 6) der über Lausanne nach Genf führt.

Wegverlauf/Orte am Weg (m ü.M.):

Payerne (458m) – La Broye – (vorbei an Fétigny – Station de Trey - Granges-sous-Trey) - Granges-près-Marnand (468m) – Station de Henniez (495m) - Lucens (488m) - Curtilles (516m)

Wegdistanz: 16 km; mittlere Wanderzeit: 3 Stunden 30

Besonderheiten:

moderne Orgel von 1999. Am anderen Ende befindet sich der Narthex (Vorhalle) mit Fresken aus dem 12. Jahrhundert, darunter Christus als Richter. Eine Treppe führt zur

Bequeme Wanderstrecke

Anschluss an den Jakobsweg Wegstrecke 6 (Romont-Genève – Weg der Romandie)

Wegbeschreibung



Entlang der Broye

Vom Bahnhof folgen wir den Wegweisern des Jakobsweges in westlicher Richtung bis zur katholischen Pfarrkirche Notre Dame. Nach der Kirche biegen wir links zur Broye ab. Von hier

führt uns der Jakobsweg 16 km in südlicher Richtung am östlichen Ufer der Broye bis nach Lucens. Auf dem Uferweg queren wir zunächst die Bahnlinie und die Zufahrtstrasse zur Autobahn. Dann kommen wir entlang der Bahnlinie und anschliessend über Uferwiesen und durch kurze Waldstücke bis zur Brücke von Granges-près-Marnand. Hier queren wir die Landstrasse und ziehen entlang der Broye in südlicher Richtung weiter. Auf dem von Pappeln und Birken gesäumten Weg kommen wir durch kleine Waldstücke und an der Bahnstation Henniez vorbei, bis kurz vor Lucens. Wir sehen das Schloss Lucens mit seinem mächtigen Rundturm. In Lucens queren wir die Broye und zweigen bei der nächsten Brücke links nach Curtilles ab, wo wir auf den Jakobsweg-Ast stossen, der von Romont kommt und weiter nach Moudon führt. Wir können aber bei der nächsten Brücke auch auf dieser Seite der Broye (der orografisch linken Seite) auf dem Uferweg bleiben, d.h. nicht nach Curtilles gehen und in 6 km auf dem Uferweg nach Moudon gelangen.